

Faktenblatt Themenabend «Raumplanung und Alter»

Hintergrund und Ziele des Themenabends

Am 3. April 2023 haben die Konferenzen Soziales und Gesundheit sowie Raumentwicklung und Landschaft gemeinsam den Themenabend «**Die Gemeinde als attraktiver Lebensraum im Alter: Herausforderungen und Aufgaben der Raumplanung**» durchgeführt. Rund 40 ressortverantwortliche Gemeinderät/innen und leitende Gemeindeangestellte in den Bereichen Raumplanung, Ortsplanung sowie Soziales und Gesundheit haben teilgenommen. Der Themenabend wurde im Rahmen der Massnahme B2: Sensibilisierung der Verantwortlichen der kommunalen Ortsplanung des Schlussberichts Regionale Altersplanung Biel-Seeland 2021-2030 veranstaltet.

Der Umgang mit der demografischen Entwicklung und sich verändernde Bedürfnisse und Ansprüche der älteren Generation stellen die Gemeinden und die Region vor vielfältige Herausforderungen. Damit die Lebensqualität in der Region für ältere Menschen und ihre Angehörigen sowie für die gesamte Bevölkerung weiterhin hoch bleibt, braucht es eine breite Sicht auf das Thema. Nicht nur die Sozial- und Gesundheitspolitik ist gefordert, sondern auch die Raumplanung, indem sie beispielsweise in der Orts- und Siedlungsplanung, bei der Gestaltung der Wohnumgebung und bei Mobilitätsangeboten die Bedürfnisse und Ansprüche der älteren Bevölkerung mitberücksichtigt.

Mit dem Themenabend wurden folgende Ziele verfolgt:

- » Demografische Entwicklung im Kanton Bern und in der Region Biel-Seeland und damit einhergehende Herausforderungen aufzeigen
- » Instrumente, Handlungsmöglichkeiten und Potenziale für Gemeinden beleuchten
- » Gute Beispiele auf kommunaler Ebene aufzeigen
- » Erfahrungsaustausch zwischen Gemeinden ermöglichen

Programm

Drei einführende Referate:

- » **Demografische Entwicklung und Herausforderungen für Gemeinden und Regionen**
– Rita Gisler, Expertin für Altersfragen,
Inhaberin Rita Gisler STRATEGIEN
- » **Instrumente und Aktivitäten der Regionalplanung** – Thomas Berz, Geschäftsleiter
seeland.biel/bienne
- » **Handlungsmöglichkeiten und «Good Practice» auf kommunaler Ebene (Ortsplanung, Wohnen, Wohnumfeld, Mobilität)** – Eva Gerber, Mitglied
Geschäftsleitung
KONTEXTPLAN AG, Leiterin Gemeinde-,
Stadt- und Regionalentwicklung

Im Anschluss bot eine Podiums- und Plenumsdiskussion die Möglichkeit, sich über die Referate auszutauschen und Fragen zu beantworten.

Planungsansätze für altersfreundliche Gemeinden – sechs Thesen:

1. Fussverkehr zuerst
2. Ortszentren stärken – Nahversorgung stärken
3. Wohnzimmer erweitern
4. Begegnungen Raum geben
5. Wohnraumentwicklung mitgestalten
6. Betroffene beteiligen

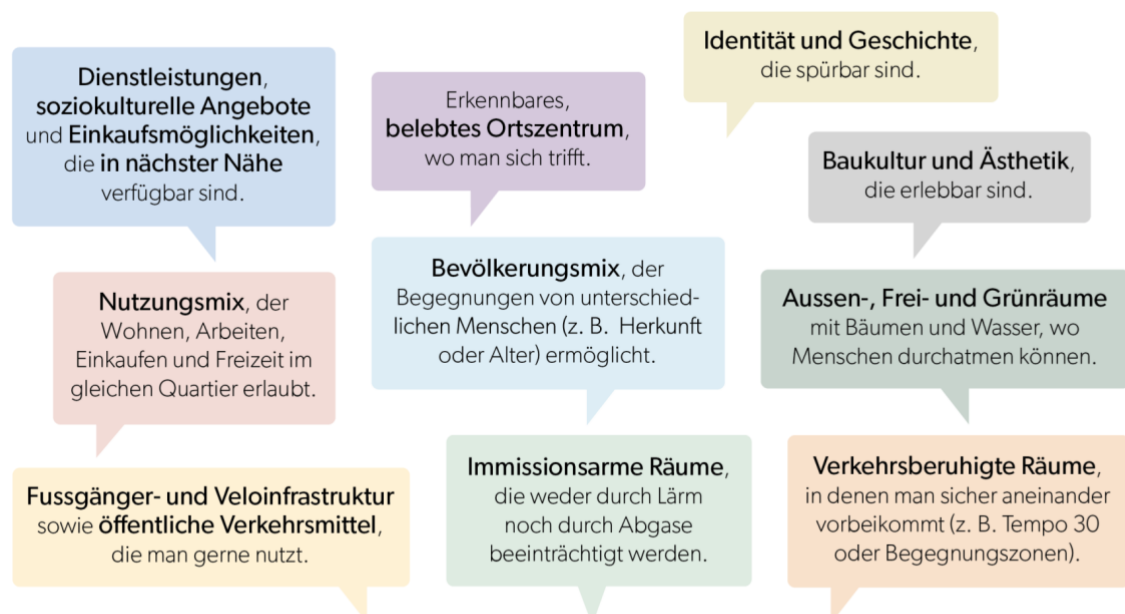
Weiterführende Informationen

- » [Schlussbericht Regionale Altersplanung Biel-Seeland 2021-2030](#)
- » [Alle Präsentationen der Referent/innen](#)
- » [GERONTOLOGIE CH – Netzwerk Altersfreundliche Gemeinden](#)

Erkenntnisse des Themenabends

Lessons Learned

- » Das «Alter» ist so divers wie die ganze Gesellschaft.
- » Die Verschiedenartigkeit nimmt im Alter zu und die Bedürfnisse sind vielfältig.
- » Altersfreundliche Lebensräume sind menschenfreundliche Lebensräume.
- » Der Weg zum Ziel lautet: «Mehr Lebensqualität für alle.»
- » Das Thema Alter ist interdisziplinär und muss in Politik und Verwaltung bereichsübergreifend angegangen werden.
- » Eine Raumplanung, die die Bedürfnisse älterer Menschen berücksichtigt, leistet einen wesentlichen Beitrag zu deren Mobilität und somit zur Integration ins soziale und öffentliche Leben. Die Autonomie im Alter wird verstärkt und ein längerer Verbleib in der gewohnten Umgebung (Ageing in Place) wird ermöglicht.
- » Der Schlüssel zu mehr Lebensqualität für alle ist die Siedlungsentwicklung nach innen (Abb. 1)
- » Auch ohne neue Einzonungen können sich (kleine) Gemeinden entwickeln, z.B. durch die Umnutzung von Gebäuden, durch Zusammenarbeit mit gemeinnützigen Bauträgern oder durch Arealverdichtung. Hier haben Gemeinden einen grossen Gestaltungsspielraum.
- » Für (kleine) Gemeinden lohnt es sich, bezüglich der Qualitätsaspekte der Siedlungsentwicklung, über die Gemeindegrenzen hinauszuschauen und regionalen Angeboten in die Überlegungen miteinfließen zu lassen.
- » Eine Unterstützung bei der Finanzierung von Projekten kann durch Stiftungen (z.B. AgeStiftung, Walder Stiftung, Stiftung Hopp-la), private Firmen oder Pensionskassen (z.B. Stiftung Abendrot) möglich sein.



Die 10 Qualitätsaspekte der Siedlungsentwicklung

espacesuisse.ch > Siedlungsberatung

«Good practice»: Praktische Umsetzungsbeispiele aus Gemeinden

- » Die Ortsdurchfahrt in Köniz kann als Vorzeigebispiel für «Shared Space» (gemeinsam genutzter Raum) und als gelungenes Verdichten nach inneren angesehen werden.
- » Die Ortskernentwicklung in Stettlen schafft ein neues Zentrum mit einem attraktiven und belebten Dorfplatz, Wohnraum an zentraler Lage und Ladenangeboten.
- » Das Generationeuhus Schwarzenburg schafft eine Begegnungsmöglichkeit für Jung und Alt, um die soziale Integration zu fördern.
- » Die Gemeinde Lyss hat im Dorfzentrum einen generationenübergreifende Begegnungsraum geschaffen, an dem Bewegung sowie gemeinsame Spiele im Zentrum stehen.
- » Die Stadt Schaffhausen wollte durch das Projekt «Spazieren für altersfreundliche Quartiere» aus erster Hand von der älteren Bevölkerung wissen, wie die Quartiere altersfreundlicher gestaltet werden können – ein Good practice Beispiel für Quartierbegehungen.
- » Die Gemeinde Pieterlen hat 20 moderne Alterswohnungen errichtet. Die Wohnungen sind ausnahmslos altersgerecht, rollstuhlgängig und schwellenlos. Diverse Dienstleistungen erleichtern den Bewohnenden das Leben und bieten ihnen Sicherheit. Die Gemeinde hat ausserdem im Frühling 2023 einen generationenübergreifenden Spielplatz eröffnet.
- » Die Wohnbaugenossenschaft in buona campagna aegerten hat auf der Kochermatte in der Gemeinde Aegerten eine Wohnsiedlung mit 32 Wohnungen gebaut, welche auf die Bedürfnisse der Generation 50+ zugeschnitten sind.
- » Die Gemeinde Brügg hat ihr Dorfzentrum umgestaltet, die Trottoirs abgeflacht, «Plauderbänkli» aufgestellt und die vorhandenen Sitzgelegenheiten bei den Busstationen überdacht.

Weitere Beispiele und Ideen für die Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten von Jung und Alt und für Generationenprojekte finden Sie unter Gerontologie Schweiz und im Ideenspeicher von Intergeneration.

Die Rolle der Region und das Handlungsfeld der Gemeinden

- » Die Ziele und Stossrichtungen der Regionalplanung unterstützen «altersfreundliche Lebensräume».
- » Das Regionale Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzept (RGSK) benennt für die Gemeinden in der Region seeland.biel/bienne gewisse Vorgaben für Entwicklungsgebiete von regionaler Bedeutung und gibt ihnen damit einen verlässlichen Rahmen vor.
- » Die konkrete Umsetzung vor Ort ist primär Aufgabe der Gemeinden.
- » Der Weg zu «altersfreundlichen Lebensräumen» führt über mehr Lebensqualität für alle.
- » Der Schlüssel für einen alters- und somit menschenfreundlichen Lebensraum liegt dabei in der Entwicklung nach innen.

Weiterführende Aktivitäten von seeland.biel/bienne

Die Konferenz Soziales und Gesundheit wird bei der Umsetzung der Regionalen Altersplanung Biel-Seeland im thematischen Schwerpunkt «Raumplanung, Mobilität und Wohnen» nun die Massnahme B3 anpacken: sie beabsichtigt, gemeinsam mit ein bis drei interessierten Gemeinden im Seeland und weiteren, noch zu bestimmenden Projektpartnern ein Pilotprojekt zu initiieren und zu begleiten. Dieses Pilotprojekt soll das Thema Alter nicht nur punktuell, sondern umfassend im Sinne der sechs präsentierten Thesen «Planungsansätze für altersfreundliche Gemeinden» aufnehmen. Die Massnahme «Sensibilisierung der Ortsplanerinnen und Ortsplaner» ist für den Moment abgeschlossen, kann jedoch zukünftig jederzeit wieder aufgegriffen werden.